

Pressedienst Nr. 16436  
Montag, 19. Dezember 2022

EU einigt sich auf strengeren Emissionshandel . . . . .	1
UNO-Artenschutzkonferenz: Teilnehmerstaaten einigen sich auf Abschlusserklärung . . . . .	2
Abgabefrist für den Maßnahmeneinstieg ins ÖPUL 2023 endet am 31. Dezember . . . . .	2
Ökosoziales Forum: Weisenrat soll Genehmigungen für Erneuerbare voranbringen . . . . .	3
Petschar: Versorgungssicherheit durch heimische Milchprodukte . . . . .	4
Boku-Verfahren reduziert Feinstaubpartikel bei der Holzbearbeitung . . . . .	5

## EU einigt sich auf strengeren Emissionshandel

### Preis für CO2

Brüssel, 19. Dezember 2022 (aiz.info). - Das EU-Parlament und die EU-Mitgliedstaaten haben sich am Wochenende auf einen strengeren Emissionshandel als Teil des Fit for 55-Pakets, das eine Reduktion der Netto-Treibhausgasemissionen um mindestens 55% bis 2030 vorsieht, geeinigt. Über das EU-Emissionshandelssystem (EHS) bekommt CO2 nun einen Preis. Gleichzeitig wird das zulässige Emissionsniveau für Sektoren wie die Strom- und Wärmeerzeugung, energieintensive Industriezweige und die kommerzielle Luftfahrt jährlich gesenkt.

Insgesamt sollen die Emissionen aus den EU-EHS-Sektoren bis 2030 um 62% im Vergleich zu den Werten von 2005 reduziert werden. Dies entspricht einer deutlichen Anhebung um 19% im Vergleich zu den davor vereinbarten 43%. Das Tempo der jährlichen Emissionsminderungen wird ebenfalls zunehmen, von 2,2% pro Jahr im derzeitigen System auf 4,3% von 2024 bis 2027 und 4,4% ab 2028. Zudem sollen kostenlose Emissionszertifikate für bestimmte Unternehmen, wie etwa auch für die Düngemittelindustrie, schrittweise auslaufen sowie der Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) oder Grenzausgleichsmechanismus zwischen 2026 und 2034 für die betroffenen Sektoren eingeführt werden. Die Einnahmen aus dem Emissionshandel sollen in den Mitgliedstaaten in klima- und energiebezogene Projekte fließen.

Das Abkommen schließt auch Emissionen aus der Schifffahrt ein, wodurch die EU zum ersten Land wird, das einen expliziten CO2-Preis auf Emissionen aus dem Seeverkehr festlegt, betont die Europäische Kommission. Um die Mitgliedstaaten bei ihren Bemühungen zu unterstützen, die Emissionen aus Gebäuden und dem Straßenverkehr sowie bestimmten Industriesektoren zu reduzieren, soll ab 2027 ein neues separates Emissionshandelssystem für die relevante Brenn- und Kraftstoffnutzung eingeführt werden. Schließlich wurde im Trilog auch ein sozialer Klimafonds eingerichtet.

### COPA-COGECA: Nachteilige Auswirkungen auf die Landwirtschaft

Kritisch äußerte sich der Dachverband der EU-Landwirte und -Genossenschaften, COPA-COGECA, vor allem zur Einführung des Grenzausgleichsmechanismus. Die Einbeziehung des Düngemittelsektors wird für neue Marktverzerrungen in nachgelagerten Sektoren wie der Landwirtschaft sorgen und die Düngemittelpreise weiter in die Höhe schnellen lassen, die Kosten der landwirtschaftlichen Produktion in Europa erhöhen und gleichzeitig importierte Lebensmittel attraktiver machen", gab COPA-COGECA zu bedenken. Es wäre somit eine "doppelte Strafe" für die Landwirte angesichts der aktuell historisch hohen Preise für Düngemittel. Die Maßnahmen müssten daher so bewertet und konzipiert werden, dass eine "Verlagerung" von CO2-Emissionen in die Landwirtschaft verhindert wird, so der Verband. (Schluss) hub

## **UNO-Artenschutzkonferenz: Teilnehmerstaaten einigen sich auf Abschlusserklärung**

30% der Land- und Meeresflächen unter Schutz stellen

Montreal, 19. Dezember 2022 (aiz.info). - Bei der UNO-Artenschutzkonferenz in Montreal (Kanada) wurde heute, Montag, nach zweiwöchigen Verhandlungen von rund 200 Teilnehmerstaaten eine Einigung erzielt. Die Staatengemeinschaft will bis 2030 mindestens 30% der weltweiten Land- und Meeresflächen unter Schutz stellen. Außerdem setzten sie sich darin unter anderem das Ziel, mehr Geld für den Schutz der Artenvielfalt ausgeben zu wollen. Dafür sollen ärmere Länder bis 2025 rund 20 Mrd. Dollar jährlich bekommen, berichtet die APA.

Nach der Verabschiedung des rechtlich nicht bindenden Dokuments brach bei der Plenarsitzung, die eigentlich bereits für Sonntagabend angesetzt war und dann wegen anhaltender Verhandlungen zeitlich immer weiter in die Nacht hinein verschoben worden war, Klatschen und lauter Jubel aus. Organisatoren, Wissenschaftler und Vertreter von Nichtregierungsorganisationen hatten bis zuletzt gehofft, dass bei dem Treffen noch ein richtungsweisendes globales Abkommen für den Artenschutz verabschiedet werden kann.

Die chinesische Gipfelpräsidentschaft sprach von einem "historischen Moment". Bei Vertretern von Nichtregierungsorganisationen stieß das Abkommen dagegen auf geteilte Reaktionen.

Aus Österreich reiste Klimaschutzministerin Leonore Gewessler Mitte vergangener Woche nach Kanada. Die Ministerin vertrat, wie ihre Kolleginnen und Kollegen der Union, die EU in Montreal. Österreich machte sich vor allem bei den Gesprächen im Rahmen der "High Ambition Coalition for Nature and People" für ein neues Schutzziel stark. (Schluss)

## **Abgabefrist für den MaßnahmenEinstieg ins ÖPUL 2023 endet am 31. Dezember**

Letzte Teilnahmemöglichkeit für das kommende Antragsjahr

Wien, 19. Dezember 2022 (aiz.info). - Die Beantragung der gewünschten ÖPUL 2023-Maßnahmen und Optionen ist in der Beilage MFA-Angaben des Mehrfachantrages 2023 - im sogenannten ÖPUL-Maßnahmenantrag - noch bis spätestens am 31. Dezember 2022 möglich. Für diesen Termin gibt es keine Nachfrist. Um eine ÖPUL-Prämie für das Förderjahr 2023 zu erhalten, muss der Mehrfachantrag 2023 mit Beantragung der ÖPUL-Maßnahmen zeitgerecht abgesendet werden, informiert die Agrarmarkt Austria (AMA).

Die Nachreichung von Angaben zu anderen Beilagen des Mehrfachantrages 2023, wie beispielsweise zur Feldstücksliste, zur Tierliste, zu den Beilagen Tierwohl Weide/Stallhaltung und zu den Gefährdeten Nutztierassen ist mittels Korrektur zum Mehrfachantrag 2023 noch bis spätestens am 17. April 2023 möglich. Diese Angaben können aber auch bereits jetzt erfasst und gegebenenfalls später korrigiert werden.

## Online-Einreichung mit Handysignatur

Die Einreichung des Mehrfachantrages 2023 ist ausschließlich online unter [www.eama.at](http://www.eama.at) möglich. Für das Absenden des Antrages ist die Handysignatur erforderlich. Die Erfassung der Daten erfolgt entweder durch die förderwerbende Person selbst oder mittels Hilfestellung durch die Landwirtschaftskammer. Nur in Ausnahmefällen kann der Mehrfachantrag 2023 ohne Handysignatur über die Landwirtschaftskammer gestellt werden.

### Wichtig

Nach Erfassen der Daten, Signieren der Verpflichtungserklärung und nochmaliger Kontrolle muss der Antrag endgültig gesendet werden. Nur dann ist der Antrag gültig gestellt und eine prämienfähige ÖPUL-Teilnahme im Förderjahr 2023 möglich. Ein Speichern der Daten reicht nicht aus.

Ein Leitfaden zur elektronischen Antragstellung, Hinweise zur Programmbedienung sowie Videoanleitungen stehen unter [www.ama.at/fachliche-informationen/mehrfachantrag](http://www.ama.at/fachliche-informationen/mehrfachantrag) zur Verfügung. Falls bei der Erfassung Probleme auftreten, helfen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AMA auch telefonisch unter der Nummer 050 3151-99 weiter. (Schluss)

## Ökosoziiales Forum: Weisenrat soll Genehmigungen für Erneuerbare voranbringen

### Versorgungssicherheit durch Grüne Energie festigen

Wien, 19. Dezember 2022 ([aiz.info](http://aiz.info)). - Das Thema Energieversorgung, deren Leistbarkeit sowie Verlässlichkeit, stand im Zentrum einer Diskussion des Ökosozialen Forums mit Austrian Power Grid-Vorstand **Gerhard Christiner**, Oberst **Markus Reisner** sowie dem Präsidenten des Ökosozialen-Forums, **Stephan Pernkopf**. "Gerade beim Ausbau erneuerbarer Energien ist Mut und Weitblick seitens der Politik gefragt. Die Gaskrise hat uns vor Augen geführt, dass die Selbstversorgung mit sauberer Energie ein Schlüsselfaktor für einen resilienten Wirtschaftsstandort ist. Es ist nicht hinnehmbar, dass sich Genehmigungsverfahren für den Ausbau der nötigen Infrastruktur über fünf bis zehn Jahre ziehen", erklärte Pernkopf, der sich für einen "ökologischen Weisenrat" aussprach, der auf Basis der Bewertung vergleichbarer Anlagen zu einer schnelleren Entscheidung bei unbedenklichen Anlagen kommen soll. So würde nur bei Projekten, wo dies unklar ist, eine Prüfung über den ganzen Instanzenzug stattfinden.

### Krise erhöht den Handlungsdruck

Christiner erklärte die volatile Lage auf den aktuellen Strommärkten, die kürzlich zwischen 300 und 700 Euro pro Megawattstunde geschwankt ist. Das Ziel der europäischen Stromversorgung sei ein 100%iger Anteil von Erneuerbaren. "Der Ausbau erneuerbarer Energien muss vom Marathon zum Sprint werden. Kurzfristig geht es jedoch auch darum, zu sparen, wo es möglich ist. Jede nicht verbrauchte Kilowattstunde ist dabei eine gewonnene Kilowattstunde", so Christiner.

Reisner, Oberst des Generalstabsdienstes und Garde-Kommandant des Österreichischen Bundesheeres, wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass Vorsorge bedeutet, sich möglichst früh mit möglichen Gefahren auseinanderzusetzen: "Resilienz ist das Gebot der Stunde. Dabei ist

nicht allein der Staat, sondern auch die Eigenverantwortung jedes und jeder Einzelnen gefragt. Nur so können staatliche Akteure wie die Polizei, das Bundesheer oder der Katastrophenschutz im Ernstfall ihre Aufgaben erfüllen." Gerade die gezielten Angriffe Russlands auf die Energieversorgung der Ukraine hätten zuletzt den Wert einer robusten Versorgungsinfrastruktur gezeigt. (Schluss)

## **Petschar: Versorgungssicherheit durch heimische Milchprodukte**

### Vielfalt und Genuss durch geprüfte heimische Qualität

Wien, 19. Dezember 2022 (aiz.info). - Auf die sichere Versorgung mit heimischen Milchprodukten macht die Vereinigung österreichischer Milchverarbeiter (VÖM) aufmerksam. "Heimische Milch und Milchprodukte sind eine tragende Säule der sicheren Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln, und dies auf höchstem Qualitätsniveau. Die Vielfalt und die bekannte, hohe Qualität der heimischen Milchprodukte werden laufend geprüft und ausgebaut. Besonders im Bereich Nachhaltigkeit ist die heimische Milchwirtschaft ein internationales Vorbild, um den Konsumenten Genuss mit gutem Gewissen zu bieten", erklärte VÖM-Präsident **Helmut Petschar**, der sich bei den Milchbauern, bei den Mitarbeitern in den Verarbeitungsbetrieben, in der Logistik und im Handel für die Leistungen im abgelaufenen Krisenjahr und gleichfalls bei den Konsumenten für die Unterstützung der Qualitätsstrategie durch ihr Einkaufsverhalten bedankt.

In Krisenzeiten rücke eine sichere und eigenständige Versorgung in den Mittelpunkt, besonders bei Lebensmitteln. Dabei werden die Vorzüge der Milch umso bedeutsamer: Während die Milchkuh für die menschliche Ernährung nicht nutzbare Pflanzen in hochwertige Lebensmittel umwandle, biete die Milch gleichzeitig eine optimale und ausgewogene Zusammensetzung von Fett, Eiweiß und Kohlehydraten, vor allem aber auch von Mineralstoffen und Vitaminen, welche die Milch so wertvoll in der Ernährung machen.

"Die Milchwirtschaft ist auch die Voraussetzung für die Nutzung und den Erhalt der Wiesen, Weiden und Almen, die wiederum unser Landschaftsbild, besonders in Berggebieten, prägen. Diese Regionen werden damit erst bewohnbar und sind auch die Basis für den Tourismus, dem oftmals wichtigsten Sektor in vielen Regionen Österreichs", verdeutlicht Petschar. Zudem bringe die Rinderhaltung einen wertvollen Beitrag zur Artenvielfalt und Biodiversität. Ohne Grünlandnutzung würden viele Flächen zuwachsen und damit viele wertvolle Arten verschwinden.

"Mit flächendeckender Gentechnikfreiheit, dem höchsten Bioanteil in der EU, hohen Fütterungs- und Tierwohlstandards, hohem Grünlandanteil in der Fütterung und regionaler Verarbeitung hat die heimische Milchwirtschaft gemäß internationaler Studie die EU-weit besten Klimaschutzwerte erreicht. Die vielen Prämierungen und Auszeichnungen bei internationalen Wettbewerben untermauern die hervorragende Qualität der Produkte, die unseren Konsumenten viel Freude und ein genussvolles Erlebnis bieten", so Petschar. (Schluss)

## Boku-Verfahren reduziert Feinstaubpartikel bei der Holzbearbeitung

Leistungsfähige technische Vorrichtung sowohl für Heimwerker als auch Industrierwerke

Wien, 19. Dezember 2022 (aiz.info). - Forscher des Instituts für Holztechnologie und nachwachsende Rohstoffe der Universität für Bodenkultur Wien (Boku) haben ein Verfahren entwickelt, mit dem Holzstaubpartikel zusammenklumpen und so weniger gesundheitsgefährdender Feinstaub eingeatmet wird. "Die Feinstaubproblematik in der Holzbearbeitung wird oftmals nicht ausreichend ernstgenommen. Denn Holzstaub kann man angreifen und er riecht meist angenehm nach frischem Holz, was zu der falschen Annahme verleiten kann, dass dieser nicht gesundheitsgefährdend sei. Dabei sind besonders Laubholzstäube unterhalb einer gewissen Partikelgröße eindeutig als krebserregende Arbeitsstoffe eingestuft", erklärt **Rupert Wimmer**, Leiter der Boku-Arbeitsgruppe.

Um Holzstaub besser in den Griff zu bekommen, machen sich die Forscher den so genannten triboelektrischen Effekt zu Nutze. "Dabei werden an kleinsten Holzstaubpartikeln die elektrostatischen Ladungen derart verändert, dass sich vermehrt Klumpen bilden können, die effizienter abgesaugt werden und damit weniger leicht in menschliche Atemwege gelangen", erklärt **Roman Myna**, der die Untersuchungen im Rahmen seiner Dissertation durchführt. Indem man die Größe der Staubpartikel auch bei hoher Bearbeitungsgeschwindigkeit gezielt optimiert und gleichzeitig die Staubwolken reduziert, bieten sich laut Myna nun für die Holzbearbeitung neue, energiesparende und leistungsfähige Anwendungsmöglichkeiten. Die technischen Vorrichtungen dafür könnten an marktübliche Maschinen, Werkzeugen, oder Absauganlagen angebracht werden.

Denn die derzeit verwendeten Filter- und Absauganlagen seien für klein- und mittelständische Unternehmen beziehungsweise Ein-Personen-Unternehmen oft nicht erschwinglich. Hinzu komme, dass durch die immer höheren Rotationsgeschwindigkeiten der Werkzeuge derart starke Luft-Staubgemisch-Verwirbelungen entstehen, dass ein Absaugen und Filtern mit bestehenden Absaugungssystemen unzureichend sei, so die Wissenschaftler.

Aus dem dreijährigen FFG Bridge-Projekt konnten bereits mehrere Patente für staubmindernde Maßnahmen für die Holzbearbeitung angemeldet werden. Die Boku-Arbeitsgruppe von Rupert Wimmer arbeitet dabei auch mit dem Kompetenzzentrum Holz zusammen, und wird ebenso von den Firmen Holzprofi Austria und Albin Kraus unterstützt. (Schluss)